

Denkmalschutz in München: „Der BR-Studiobau hat definitiv eine historische Bedeutung“

18. November 2024, 15:20 Uhr

Lesezeit: 3 Min.



Der Abriss droht: Das Studio 1 im Studiobau des Bayerischen Rundfunks. (Foto: Theresa Högner/Bayerischer Rundfunk)

Eine Initiative aus Künstlern und Experten fürchtet den Abriss der prächtigen Konzertsäle, wenn der Bayerische Rundfunk das Gebäude verkauft. Denkmalschutz-Professor Andreas Putz erklärt, warum es unbedingt erhalten werden sollte.

Interview von Sebastian Krass

„Für den guten Ton“, so lautet der Titel eines dreitägigen Programms, in dem es um die Zukunft des Studiobaus des Bayerischen Rundfunks (BR) geht. In diesem Trakt auf dem Stammgelände nahe dem Hauptbahnhof hat der Sender über Jahrzehnte einen Großteil seiner Radiosendungen und Hörspiele produziert, mit dem Umzug auf den neuen Campus in Freimann braucht der BR den Studiobau nicht mehr für den Sendebetrieb.

Das Programm beginnt am Dienstagabend im Gasteig mit einem Benefizkonzert, auftreten werden unter anderem Konstantin Wecker, Gerhard Polt und Gisela Schneeberger. Am Mittwoch und Donnerstag folgt eine Tagung zum Thema Studiogesichte an der TU [München](#) und im Ägyptischen Museum. Mit-Organisator ist Andreas Putz, Professor für Neuere Baudenkmalpflege an der TU.

SZ: In den Jahren 2019 und 2021 hat das Landesamt für Denkmalpflege befunden, dass der BR-Studiobau kein Denkmal sei. [Vor einem Jahr](#)

erklärte es überraschend, dass die Prüfung noch laufe. Ist das Gebäude aus Ihrer Sicht ein Denkmal?

Andreas Putz: Es ist erst einmal die Aufgabe des Landesamts als Denkmalfachbehörde, das zu entscheiden. Aber der BR-Studiobau hat definitiv eine historische Bedeutung für die Rundfunkgeschichte, für die Mediengeschichte, und zwar über Bayern hinaus. Auch musikgeschichtlich gibt es Ansätze, über eine Denkmalfähigkeit nachzudenken. Hinzu kommt, dass es auch bautechnisch ein sehr interessanter Fall ist.



Der Professor für Neuere Baudenkmalpflege an der TU München, Andreas Putz, ist Mit-Organisator eines zweitägigen Symposiums, das sich mit der Bedeutung des BR-Studiobaus befasst.(Foto: privat)

Wie meinen Sie das?

Naja, von außen wirkt das fensterlose Gebäude erst einmal wie ein unnahbarer Klotz. Aber es ist schon besonders, dass die Aufnahmestudios auf Federn gelagert sind, um sie von äußeren Einflüssen abzuschirmen. Das war in den Fünfzigerjahren, als der Studiobau geplant wurde, und auch später noch ein zukunftsweisendes Experiment. Hinzu kommt die Gestaltung im Inneren.

Sie meinen vermutlich die edle Holz-Vertäfelung der drei Studios.

Ja, zum Beispiel auch die. Und auch wenn es von außen sicher nicht der allerschönste Ort Münchens ist, denke ich, dass man öffentlich diskutieren sollte, welche Bedeutung so ein Gebäude für die Stadtgesellschaft hat – und was daraus werden könnte, wenn der BR ausgezogen ist. Auch deshalb machen wir das Symposium.

Der BR will einen Teil seines bisherigen Innenstadt-Geländes verkaufen, und zwar den Teil an der Marsstraße, auf dem der Studiobau steht. Mit den Einnahmen will er den übrigen Teil des Campus sanieren und für die Öffentlichkeit aufwerten. Sollte der Studiobau ein Denkmal werden und stehen bleiben müssen, würde der Wert des Grundstücks gewaltig sinken. Welche Rolle spielen die wirtschaftlichen Interessen des BR bei der Denkmal-Entscheidung?

Die wirtschaftliche Frage begegnet uns in der Denkmal-Diskussion immer wieder. Aber für die Eintragung spielt sie formal eigentlich keine Rolle – anders sieht es später aus, wenn es darum geht, wie mit einem Denkmal umgegangen werden kann, ob der denkmalgerechte Erhalt zumutbar ist. Grundsätzlich leistet der BR seinen Dienst ja im öffentlichen Interesse, es ist ein öffentlicher Rundfunk, für den wir alle zahlen. Und auch der Schutz und Erhalt von Denkmälern erfolgt im öffentlichen Interesse. Es geht also um eine Abwägung gleichberechtigter gesellschaftlicher Werte. Dafür müssen sie artikuliert werden.

Der BR beruft sich auf ein Gutachten, demzufolge die Sanierung des Studiobaus 300 Millionen Euro kosten würde. Das sei nicht finanzierbar, heißt es.

Ich bin immer skeptisch bei solchen Zahlen, die in den Raum geworfen werden. Man weiß nie genau, was da drinsteckt. Es gibt sicher verschiedene Optionen, je nachdem in welchem Zustand und für welche Nutzung man den Studiobau erhalten würde. Und das Gebäude komplett abzureißen und etwas Neues hinzubauen, das ist ja auch nicht billig für einen möglichen Investor.